

# 25. internationales forum des jungen films berlin 1995

# 37

45. internationale  
filmfestspiele berlin

## MUSIC FOR THE MOVIES: TORU TAKEMITSU

Land	USA 1994
Produktion	Alternate Current Inc.
Regie	Charlotte Zwerin
Musik	Toru Takemitsu
Kamera	Toyomichi Kurita
Ton	Takao Hoya, Nobuyuki Tanaka
Schnitt	Charlotte Zwerin, Bernadine Colish
Produzent	Margaret Smilow
Mitwirkende	Toru Takemitsu, Hiroshi Teshigahara, Masaki Kobayashi, Masahiro Shinoda, Nagisa Oshima, Donald Richie
Format	35 mm, 1:1.33, Schwarzweiß und Farbe
Länge	60 Minuten
Uraufführung	5. September 1994, Filmfestival Telluride
Weltvertrieb	Les Films d'Ici 12, rue Clavel F-75019 Paris Tel.: (33-1) 445 223 23 Fax: (33-1) 445 223 24

Mit Ausschnitten aus:

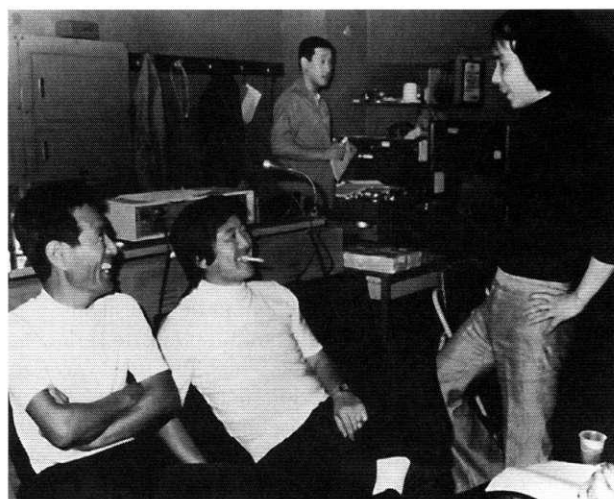
*The Pitfall* (1962) von Hiroshi Teshigahara  
*Woman in the Dunes* (1964) von Hiroshi Teshigahara  
*Kwaidan* (1964) von Masaki Kobayashi  
*Face of Another* (1966) von Hiroshi Teshigahara  
*Samurai Rebellion* (1967) von Masaki Kobayashi  
*Youth of Japan* (1968) von Masaki Kobayashi  
*Double Suicide* (1969) von Masahiro Shinoda  
*Dodes'kaden* (1970) von Akira Kurosawa  
*Under the Cherry Blossoms* (1975) von Masahiro Shinoda  
*Empire of Passion* (1978) von Nagisa Oshima  
*Tokyo Trials* (1983) von Masaki Kobayashi  
*Ran* (1985) von Akira Kurosawa  
*Himatsuri* (1985) von Mitsuo Yanagimachi  
*Black Rain* (1989) von Shohei Imamura

### Inhalt

Der Film ist das Porträt eines Künstlers, dessen Sensibilität die wichtigsten Filme der japanischen 'Nouvelle Vague' mitgeprägt hat. In Zusammenarbeit mit international anerkannten Regisseuren wie Hiroshi Teshigahara (*Woman in the Dunes*), Akira Kurosawa (*Ran*, *Dodes'kaden*), Nagisa Oshima (*Empire of Passion*), Masahiro Shinoda (*Double Suicide*) und Masaki Kobayashi (*Kwaidan*), hat Takemitsu die Musik zu mehr als neunzig Filmen geschrieben - eine Musik, die ihn

zu einem der größten Filmkomponisten des späten zwanzigsten Jahrhunderts macht.

In den fünfziger und sechziger Jahren war Takemitsu einer der ersten, die mit elektronischer Klangmanipulation und nichtinstrumentalen Klängen experimentierten. Anders als die meisten Filmkomponisten, die mit ihrer Arbeit erst beginnen, wenn der Film so gut wie fertig ist, vertieft er sich in jedes Projekt von Anfang an und entwickelt seine Musik parallel zu den Ideen des Regisseurs. Diese Arbeitsweise schafft Beziehungen von großer Nähe und tiefem Vertrauen zwischen dem Komponisten und dem Regisseur.



Zu Takemitsus Kompositionen zählen spärlich instrumentierte Experimentalstücke ebenso wie große Orchesterwerke; aber durch sein gesamtes Werk zieht sich der rote Faden einer spezifisch japanischen Sensibilität. So wie die Pflanzen und Steine in einem japanischen Garten ihre Umgebung gestalten, prägt Takemitsus Musik die emotionale und psychologische Atmosphäre in einem Film. Ob er ein großes westliches Orchester oder eine einzelne japanische Flöte einsetzt - seine Aufmerksamkeit ist immer darauf konzentriert, wann und wo die Musik beginnt und endet, und darauf, wann und wo sie schweigt.

MUSIC FOR THE MOVIES: TORU TAKEMITSU enthält ungewöhnliche Interviews mit vier der bedeutendsten zeitgenössischen Regisseure Japans: Teshigahara, Shinoda, Oshima und Kobayashi. Charlotte Zwerin unterlegt ihre Worte mit längeren Ausschnitten aus Spielfilmen, Szenen, die den Komponisten bei der Arbeit zeigen und Gesprächen zwischen dem Filmkritiker Donald Richie und Takemitsu. Aus all dem entsteht eine engagierte Darstellung dieses Musikers und seiner Kunst.

Produktionsmitteilung

### Noten des Schweigens

Toru Takemitsus Musik ist genauso leicht zu erkennen wie die von jedem anderen zeitgenössischen Komponisten. Das kommt nicht daher, daß diese Musik eine spezielle Sprache benutzt oder sich durch einen besonderen Sound abhebt. Die Wurzeln seiner Musik sind immer erkennbar: Messiaen

und Stravinsky, Debussy und Berg; der größte Teil seiner Konzerte verwendet konventionelle westliche Instrumente. Takemitsu ist ein japanischer Komponist (1930 geboren), der nach westlicher Tradition arbeitet.

Aber die Kontrolle, die er über sein Material hat, die Art, in der er sich von einem wunderschön erdachten Musikstück zum nächsten bewegt, bleibt westlichen vorgefaßten Meinungen über Kontinuität und Aufbau der Komposition nichts schuldig; er arrangiert seine Tongebilde wie die Elemente eines japanischen Gartens und lädt den Zuhörer ein, sich ihnen zu nähern. Dieser Sinn für musikalische Kontemplation und zugleich auch die Rolle, die das Schweigen in der Umsetzung seiner Entwürfe spielt, entstammen einem vollständig östlichen Ansatz.

Denjenigen unter uns, die in der klösterlichen Welt der Neuen Musik leben, ist die andere Seite von Takemitsus Kreativität, seine über hundert Kompositionen für japanische Kino- und Fernsehfilme, immer etwas mysteriös vorgekommen - auch wenn er die Musik für einige der großartigsten Werke des japanischen Kinos geschrieben hat. Aber aus dem Dokumentarfilm von Charlotte Zwerin wird deutlich, daß Takemitsu die Komposition von Filmmusik genauso ernst nimmt wie die seiner Konzertwerke.

In Zwerins Film sagt er an einer Stelle, daß diese Arbeit für ihn „ein Visum für die Freiheit“ sei, das ihm erlaube, nicht nur musikalische Welten zu erforschen, in die er anders nie gelangen würde, sondern auch Bereiche menschlicher Erfahrung wie Erotik und Gewalt. Offensichtlich findet er Geschmack an der Vielfalt musikalischer Stile; der gleiche unkomplizierte Pragmatismus, mit dem er seine Werke für den Konzertsaal vorsichtig zwischen all den musikalischen Ismen der letzten dreißig Jahre hindurchlavierte, erlaubte ihm auch, eine Elegie im Stil von Mahler für Kurosawas *Ran* zu schreiben und ein Hollywood-Pasticcio für *Dodes'-Kaden* vom selben Regisseur, eine türkische Flöte zu benutzen für Shinodas *Double Suicide* oder ein im Stil von John Cage präpariertes Klavier für Teshigaharas *The Pitfall*. Seine Selbstsicherheit bei all dem ist so erstaunlich wie die Klarheit seiner musikalischen Vision und seine Fähigkeit, sie der Vision des Regisseurs anzupassen.

Andrew Clements

### Toru Takemitsu - Seine Leidenschaft für Filmmusik

(...) Der Film ist der zweite in einer sechsteiligen Serie über Filmmusik. (...) Takemitsu war sein ganzes Leben lang ein Filmfan und sah manchmal mehr als fünfhundert Filme im Jahr. (...)

Seine Filmkompositionen zeichnen sich durch den Einsatz nicht nur orchestraler Klänge, sondern auch vieler anderer Arten von Musik - z.B. Folklore (Gamelan-Musik aus Bali oder türkische Flötenmusik, japanische Trommeln und Biwa - aus. Seine Filmmusik hat nichts mit den üblichen Standard-Motiven in Spielfilmen gemeinsam.

Die Bilder und die Musik verschmelzen miteinander, ohne daß die Musik dominiert. Takemitsu äußert sich darüber im Film: „Das wichtigste an der Filmmusik ist ein Sound, der sich einprägt. In einem guten Film meint man, die Musik zu hören, bevor sie zu spielen angefangen hat.“ (...)

Was ist der Grund für diese leidenschaftliche Beziehung zur Filmmusik? „Normalerweise, wenn ich alleine komponiere, wird meine Musik ein wenig puristisch und wäre, wenn ich sie nicht mit etwas Ungeschliffenerem kombinieren würde, nicht besonders interessant.“ (...)

Aus: Asahi Newspaper, Tokyo, 16. April 1994

(...) Der auf Japan spezialisierte Filmkritiker Donald Richie ist unter den mitwirkenden Kommentatoren der einzige, der nicht direkt im Filmgeschäft arbeitet. Der Film versäumt allerdings, einen Kurzfilm zu erwähnen, den Takemitsu selbst einmal über einen bekannten japanischen Trommler gemacht hat.

Dafür gibt es eine Flut von Ausschnitten bester Qualität aus sechzehn Filmen, die Takemitsus Schaffen von den frühen sechziger Jahren bis heute dokumentieren, und Interviews mit dem Komponisten selbst sowie Berühmtheiten wie Teshigahara, Shinoda, Kobayashi und Oshima.

Die zwanglosen Reminiszenzen an diese lose verbundene Gruppe, die gegen den verwestlichten, kommerziellen Stil des japanischen Kinos nach dem Krieg rebellierte, stehen als faszinierende Dokumente für sich. Von besonderem Interesse sind die Interviews mit den normalerweise sehr publicity-scheuen Regisseuren Teshigahara und Kobayashi. Filmausschnitte spielen die Tonleitern von Takemitsus reicher musikalischer Palette hoch und runter - einer Palette, die von Percussion-Kompositionen, in denen die Geräusche der Natur (einer wichtigen Inspirationsquelle) nachgeahmt sind, bis zu der Mahlerschen Melancholie in Kurosawas *Ran* reicht. Die Abwesenheit Kurosawas, mit dem Takemitsu während der Arbeit an *Ran* in künstlerische Auseinandersetzungen geraten war, ist übrigens auffallend.

Takemitsu wirkt wie ein freundlicher, aber zurückgezogener Ästhet mit einer Liebe zur Filmmusik, die nur von der außerordentlichen Vielzahl seiner Auftraggeber übertroffen wird. In einem charmanten Bekenntnis gibt er zu, daß er gerne mehr mit Komödien zu tun hätte - die meisten seiner Filme seien doch „so dunkel und schwermütig“ und handelten nur „von Mord und Selbstmord.“

Derek Elley, in: Variety, New York, 7.-13. März 1994

### Biofilmographie

**Charlotte Zwerin** kam Ende der fünfziger Jahre zu CBS News und arbeitete anschließend als Dokumentarfilmerin für die Fernsehsender ABC und NBC. In den sechziger Jahren drehte sie zusammen mit Albert und David Maysles zwei abendfüllende Dokumentarfilme, die sehr berühmt wurden: *Salesman* (1969), eine Betrachtung über das Leben von vier Handlungsreisenden, die die Bibel verkaufen, und *Gimme Shelter* (1970), eine unerschrockene Auseinandersetzung mit dem umstrittenen Konzert der 'Rolling Stones' in Altamont, Kalifornien, bei dem ein Zuschauer getötet wurde. Danach war sie als Produzentin, Regisseurin und Drehbuchautorin für die Fernsehserien *Woman Alive*, *3-2-1 Contact* und *Omni* tätig. Seither hat sie zwei weitere Filme zusammen mit den Brüdern Maysles realisiert: *Running Fence* (1977), einen Film über ein Projekt von Christo, der in Nordkalifornien ein von den Bergen bis ans Meer reichendes 'Zaun' errichtete; und *Islands* (1968), in dem Christo zehn Inseln in der Bucht von Biscayne rosarot verpackt. Zwischen 1983 und 1988 realisierte sie vier eigene Filmprojekte: *De Kooning on De Kooning* (1983), *Arshile Gorky* (1982), in Zusammenarbeit mit Albert Maysles und Susan Froemke *Horowitz Plays Mozart* und *Thelonious Monk, Straight No Chaser* (1988).

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, Berlin. Druck: graficpress